

KONZEPTION



Caritasverein Riedbach e. V.

**Caritaskindergarten
St. Magdalena Humrechtshausen
Reichmannshäuser Str. 9
Tel. 09526/5 80**

**Caritaskinderkrippe
„Miteinander“ Kleinsteinach
Kindergartenweg 8
Tel. 09526/13 33**

**Caritaskindergarten
St. Nikolaus Mechenried
Kirchgasse 4
Tel. 09526/ 09526/5 10**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Vorstellung des Caritasvereins Riedbach e. V.	2
2.1 Informationen zum Caritasverein Riedbach e. V.	2
2.2 Träger des Caritasverein Riedbach e. V.	2
2.3 Vorstellung des Krippengruppe „Miteinander“ in Kleinsteinach	2
2.4. Vorstellung der Kindergartengruppe St. Magdalena in Humprechtshausen	2
2.5 Vorstellung der Kindergartengruppe St. Nikolaus in Mechenried	3
2.6 Weitere Mitarbeiter	3
3. Leitbild	
3.1 Unser Auftrag und Selbstverständnis	4
3.2 Unser Gottesbild	4
3.3 Unsere Kinder	5
3.4 Unsere Eltern	5
3.5 Unsere Gemeinschaft	5
3.6 Unsere Qualität	6
4. Die Pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung	
4.1 Tagesablauf	6
4.1.1 Tagesablauf in der Kindergartengruppen	6
4.1.2 Tagesablauf in der Kinderkrippengruppe	7
4.2 Leben im Jahreskreis	7
4.3 Das kindliche Spiel	8
4.4 Ziele der pädagogischen Arbeit	
4.4.1 Förderung der Sozialkompetenz	9
4.4.2 Förderung der Sprachkompetenz	9
4.4.3 Förderung der Sachkompetenz.....	10
4.4.4 Förderung der Selbstkompetenz.....	10
4.5 Bildungsauftrag	11
4.5.1 Musische Erziehung	11
4.5.2 Mathematische Erziehung	11
4.5.3 Motorische Erziehung	12
4.5.4 Natur- und Umwelterziehung	13
4.5.5 Religiöse und ethische Erziehung	13
4.5.6 Kreative Erziehung	14
4.6 Partizipation	15
4.7 Gestaltung von Übergängen	15
4.7.1 Übergang Elternhaus – Kinderkrippengruppe.....	15
4.7.2 Übergang Kinderkrippengruppe – Kindergartengruppe	16
4.7.3 Übergang Elternhaus – Kindergartengruppe	16
4.8 Vorschularbeit	17

5. Zusammenarbeit mit den Eltern	
5.1 Kennenlernen unserer Einrichtung	18
5.2 Individuelle Entwicklungsgespräche/Elterngespräche	18
5.3 Tür- und Angelgespräche	19
5.4 Elternabend	19
5.5 Elternbeirat	19
5.6 Elternumfrage	19
5.7 Sonstige Aktivitäten der Eltern	19
6. Zusammenarbeit im pädagogischen Team	
6.1 Unser Grundverständnis	20
6.2 Dienstbesprechungen	20
6.3 Qualitätssicherung	20
6.4 Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiterinnen	21
7. Öffentlichkeitsarbeit	21
8. Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen	21
9. Sonstiges	22

1. Vorwort

Liebe Eltern der Caritaskindertageseinrichtung Riedbach!
Liebe Riedbacher!
Lieber Leser, liebe Leserin!

Wir freuen uns, dass Sie sich für die Arbeit unserer Caritaskindertageseinrichtung Riedbach interessieren.

Im Jahr 2010 haben sich die Riedbacher Kindertageseinrichtungen zu einer Einrichtung zusammen geschlossen, um sich auf einen neuen, gemeinsamen Weg zu machen. In den letzten Jahren wurde viel gearbeitet, geleistet und entwickelt. Deshalb freuen wir uns besonders, eine erste gemeinsame Konzeptionsausgabe zu präsentieren.

Für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung gilt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und alle anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen sowie unsere Vereinssatzung und unsere Konzeption in der jeweilig gültigen Fassung.

Wir sehen die Konzeption als Teil des Bildungs- und Betreuungsvertrages an.

Unser Team hat sehr viel Zeit, jahrelange Erfahrungswerte und aktuelle Beobachtungen eingebracht, um dieses Konzept zu erstellen. Diese Konzeption dient der Präsentation nach außen, als Leitfaden für interessierte Eltern und ist Grundlage für die pädagogische Arbeit in den Kindergruppen.

Ziel des Caritasvereins Riedbach ist es, die Kinderbetreuung in der Gemeinde Riedbach an den Bedürfnissen der Familien orientiert auszubauen und voranzubringen. Wir wollen durch unser Betreuungsangebot Familien unterstützen und entlasten.

Unsere Einrichtung ist ein aktiver Teil des Gemeindelebens, ein Ort der Begegnung, der das Leben in unserer Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder unserer Kindertageseinrichtung sollen die Gemeinschaft erfahren und sich als wichtiger Teil dessen erleben.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt:

„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf.“

Wir wollen für alle Kinder und Familien da sein, mit offenem Ohr und Herz für ihre Anliegen. Deshalb ist uns eine vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Wenn Sie Anregungen und konstruktive Kritik einbringen möchten, finden Sie in der Leitung der Kindertageseinrichtung und unserem pädagogischen Personal jederzeit Ansprechpartner.

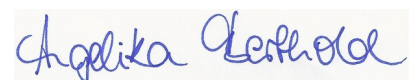
Wir wünschen allen Kindern und Eltern eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Kindertageseinrichtung.



Birgit Bayer
1. Vorsitzende



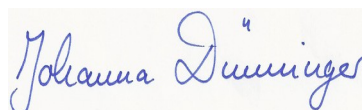
Christoph Lindner
2. Vorsitzender



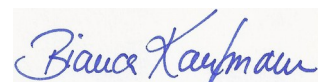
Angelika Berthold
Schriftführerin



Wilma Dütsch
Kassiererin



Johanna Dünninger
Pfarrbeauftragte Riedbach



Bianca Kaufmann
Pädagogische Leitung

2. Vorstellung des Caritasvereins Riedbach e. V.

2.1 Informationen zum Caritasverein Riedbach

Der Caritasverein Riedbach wurde im Juli 2011 gegründet und hat alle drei pädagogischen Einrichtungen der Gemeinde Riedbach vereint. Alle drei Standorte unserer Einrichtung sind miteinander vernetzt, tauschen sich aus und unterstützen sich gegenseitig.

In unserer Kindertageseinrichtung erfüllen wir einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag nach den Grundlagen des Bayer. Bildungsgesetzes (BayKiBiG).

Ziel des Caritasverein Riedbach ist es, eine gute pädagogische und familienorientierte Betreuung der Kinder in der Gemeinde Riedbach anzubieten und das Gemeinschaftsleben zu bereichern.

2.2 Trägerschaft des Caritasverein Riedbach

Birgit Bayer	1. Vorsitzende
Christoph Lindner	2. Vorsitzender
Angelika Berthold	Schriftführerin
Wilma Dütsch	Kassiererin

Die Vorstandschaft des Caritasverein Riedbach setzt sich aus vier von den Vereinsmitgliedern gewählten Personen zusammen.

2.3 Krippengruppe „Miteinander“ in Kleinsteinach

Anschrift:

Caritaskrippe „Miteinander“ Kleinsteinach
Kindergartenweg 8
97519 Riedbach/OT Kleinsteinach
Tel. 09526/13 33

email: kinderkrippe@riedbach.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 7.30 – 16.00 Uhr

2.4 Kindergartengruppe St. Magdalena in Humprechtshausen

Anschrift:

Caritaskindergarten St. Magdalena Humprechtshausen
Reichmannhäuser Str. 9
97519 Riedbach/OT Humprechtshausen
Tel. 09526/5 80

email: kita-humprechtshausen@riedbach.de

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 7.15 – 16.00 Uhr
Freitag 7.15 – 15.00 Uhr

2.5 Kindergartengruppe St. Nikolaus in Mechenried

Anschrift:

Caritaskindergarten St. Nikolaus Mechenried

Kirchgasse 4

97519 Riedbach/OT Mechenried

Tel. 09526/5 10

email: kita-mechenried@riedbach.de

Öffnungszeiten:	Montag – Donnerstag	7.15 – 15.30 Uhr
	Freitag	7.15 – 13.30 Uhr

2.6 Weitere Mitarbeiter

Leitung der Caritaskindertageseinrichtung Riedbach

Gruppenübergreifende Tätigkeit

email: kita@riedbach.de

Das pädagogische Personal wird namentlich auf der Homepage der Gemeinde Riedbach unter Caritaskindertageseinrichtung Riedbach namentlich genannt.

In jeder Gruppe arbeitet eine Reinigungskraft.

3. Leitbild des Caritasvereins Riedbach e. V.

3.1 Unser Auftrag und Selbstverständnis

Der christliche Glaube ist Grundlage und Auftrag unserer Arbeit. Er verbindet uns und gibt uns Kraft für unsere tägliche Aufgabe.

Im Mittelpunkt unseres Handelns und unserer Verantwortung stehen die uns anvertrauten Kinder. Das Miteinander wird getragen von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung, Toleranz und Freundlichkeit.

Die große Verantwortung und bedeutungsvolle Aufgabe als Erzieherinnen ist uns bewusst. Professionelle Einstellung und überlegtes und soziales Handeln ist für unsere tägliche pädagogische Arbeit von großer Bedeutung.

Einsatzfreude und Engagement sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Da werden Hände sein, die dich tragen,
und Arme, in denen du geborgen bist,
und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen, dass du auf dieser Welt willkommen bist.

3.2 Unser Gottesbild

Wir erachten es als besonders wichtig, den Kindern Gott als einen liebenden Vater und Freund nahe zu bringen. Wir möchten die Kinder spüren lassen, dass jedes Kind gleich wichtig und einmalig ist und von Gott geliebt wird. Unsere eigene Achtung, Annahme und liebevolle Zuwendung jedem einzelnen Kind gegenüber soll dieses Gottesbild sichtbar machen.

Wir sehen es als unseren Auftrag an, den Kindern die Möglichkeit der Begegnung mit Gott zu ermöglichen.

Religiöse Erziehung findet in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise statt. Selbstverständlich beten wir vor dem Essen und im Morgenkreis, erzählen Geschichten von Jesus aus der Bibel, feiern christliche Feste und gestalten Gottesdienste.

Für uns ist es selbstverständlich, andere religiöse Überzeugungen zu achten und auch Kinder aus anderen Religionsgemeinschaften in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.

Lied aus unseren Gruppen:

Wenn einer sagt: Ich mag dich, du,
ich find dich ehrlich gut,
dann krieg ich eine Gänsehaut
und auch ein bisschen Mut.

Wenn einer sagt: Ich brauch dich, du,
ich schaff es nicht allein,
dann kribbelt es in meinem Bauch
ich fühl mich nicht mehr klein.

Wenn einer sagt: Komm geh mit mir,
zusammen sind wir was,
Dann werd ich rot, weil ich mich freu,
dann macht das Leben Spaß.

Gott sagt zu dir: Ich hab dich lieb
und wär so gern dein Freund.
Und das, was du allein nicht schaffst,
das schaffen wir vereint.

3.3 Unsere Kinder

Das Kind steht im zentralen Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir nehmen jedes Kind an, wie es ist.

Dabei berücksichtigen wir die Individualität des einzelnen Kindes und fördern das Kind in seiner gesamten personellen Entfaltung und Entwicklung.

Wir achten auf die Gefühle und die Bedürfnisse der Kinder.

Wir achten die UN-Behindertenrechtskonvention und setzen diese mit großer Selbstverständlichkeit um.

Der gezielte Einsatz von Freiheit und Grenzen ist für uns selbstverständlich.

Wir fördern die eigenständige Erforschung und Auseinandersetzung mit der direkten Umwelt und gestalten diese aktiv und bewusst.

In schwierigen kindlichen Phasen nehmen wir die Kinder ernst und geben Schutz, Geborgenheit und Halt. Kinder haben einen großen inneren Tatendrang, können selbst sehr viel, tragen einen großen Ideenschatz und Kreativität in sich. Unser Ziel ist es, dies zu nutzen und die Selbstentfaltung zu unterstützen. Wir beziehen Kinder in viele Entscheidungen des Alltags mit ein und hören ihnen aufmerksam zu.

Die bewusste Gestaltung unserer Räumlichkeiten soll den Bedürfnissen aller Kinder entgegenkommen.

Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauch ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.
Maria Montessori

3.4 Unsere Eltern

Wir erkennen die Eltern als wichtigste Bezugsperson der Kinder an. Sie lieben ihr Kind und kennen es am Besten.

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit, regelmäßiger Austausch und ein freundliches Miteinander ist für uns die Basis für eine gute Zusammenarbeit im Sinne der Kinder.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder liegt uns sehr am Herzen. Deshalb betrachten wir es als eine sehr wichtige Aufgabe, die Eltern in ihrer eigenen Erziehungsaufgabe zu beraten, zu unterstützen, zu ergänzen und zu stärken.

3.5 Unsere Gemeinschaft

Unsere Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung setzt sich aus den Kindern, Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger zusammen.

Wir sehen uns als wichtigen Teil des öffentlichen Lebens in unserer Gemeinde. Im Zusammenleben legen wir großen Wert auf ein gutes Miteinander und auf gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit.

3.6 Unsere Qualität

Unsere Qualität definieren wir über

- die kontinuierliche Hinterfragung unserer täglichen Arbeit im Team.
- die ständige Selbstreflexion über geleistete Arbeit der einzelnen Teammitglieder.
- den Einbezug von Forschungsergebnissen und neuen Konzepten in unseren pädagogischen Arbeitsalltag.
- Achtung von Bedürfnissen unserer Kinder und deren Familien.

Aus diesen Erkenntnissen resultiert das Verhalten, die Arbeitsweise, Ausrichtung und Zielsetzung unserer gesamten Arbeit.

Voraussetzung für Qualitätsentwicklung ist Offenheit, Mut, Tatkraft und Flexibilität der einzelnen Teammitglieder. Zur Unterstützung nutzen alle unsere Mitarbeiterinnen regelmäßige Fortbildungen.

Es uns sehr wichtig, dass wir unsere Arbeit für die Eltern und die Öffentlichkeit transparent machen. Durch direkte Gespräche und Elternumfragebögen informieren wir uns über die Wünsche, Anliegen und das Lebensumfeld unserer Familien.

4. Pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung

4.1 Tagesablauf

Zu Beginn des Kitajahres erhalten die Eltern einen Wochenplan. Darin werden die festen Angebote wie z. B. Turnen, Vorschularbeit usw. geregelt.

4.1.1 Tagesablauf in den Kindergartengruppen:

7.15/7.30 – 9.00 Uhr	Ankunft der Kinder in der Kita Freispielzeit für die Kindergruppe
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis
ab 9.30 Uhr	Freispielzeit Frühstückszeit Arbeit in Kleingruppen
11.30 – 12.30 Uhr	Gartenzeit
12.00 – 12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 – 13.15 Uhr	Mittagessen anschl. Ruhezeit
13.30 – 14.00 Uhr	Zweite Abholzeit
13.30 – 15.00/15.30 Uhr	Freispielzeit, auch im Außenbereich Arbeit in Kleingruppen
15.00/15.30 – 15.30/16.00 Uhr	Abholzeit

4.1.2 Tagesablauf in der Kinderkrippengruppe:

7.30 – 9.15 Uhr	Bringzeit Freispielzeit, Arbeit in Kleingruppen
9.15 – 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 – 10.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
10.00 – 12.00 Uhr	Freispielzeit im Innen- und Außenbereich
12.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – ca.15.00 Uhr	Ruhe- und Schlafzeit
14.30 – 16.00 Uhr	Freispielzeit und Abholzeit

4.2 Leben im Jahreskreis

Für die Kinder ist Rhythmus und Wiederholung sehr wichtig. Diese Prinzipien wiederholen sich in sehr vielen Bereichen unserer Arbeit, z. B.:

- Ablauf des Morgenkreises
- Ablauf des Tages
- Wochenrhythmus
- Jahreskreislauf

Die Einhaltung von bestimmten Abläufen gibt Sicherheit und Orientierung und somit Vertrauen und Selbstbewusstsein. Die Kinder können in das Geschehen eintauchen, sich der Tätigkeit hingeben und fallen lassen, weil sie etwas Vertrautes erleben.

In unserer Einrichtung stehen vor allem die christlichen Feste und Familienfeste des Jahreskreis im Vordergrund. Alle Feste werden inhaltlich kindgerecht vorbereitet und mit Liedern, Sprüchen und Geschichten vertieft. Der Jahreszeitentisch und unsere Räumlichkeiten sind stets passend zum Geschehen geschmückt und gestaltet. Das gemeinsame Feiern bildet dann den Höhepunkt und Abschluss eines jeden Festes.

Herbst

- Erntedankfest
- Kirchweih
- St. Martinsfest
- Allerheiligen/Allerseelen

Winter

- Advent
- Nikolaus
- Weihnachten
- Dreikönigsfest
- Blasiussegen
- Fasching
- Aschermittwoch
- Fastenzeit

Frühling

- Karwoche
- Ostern
- Muttertag
- Vatertag
- Marienmonat Mai

Sommer

- Sommerfest
- Pfingsten
- Jahresabschlussfest aller Kitagruppen

4.3 Das kindliche Spiel

Spiel ist Lernen.

Armin Krenz

Spielen ist für die körperliche, seelische und geistige Entwicklung von höchster Bedeutung. In den ersten sechs Lebensjahren lernen die Kinder meist unbewusst und aus großem Eigenantrieb.

Jedoch muss jedes Kind das Spielen erst lernen. Deshalb hat die erzieherische Tätigkeit vor allem in der Freispielzeit eine große Bedeutung, die meist unterschätzt wird. Um die Spielfähigkeit der Kinder zu fördern und zu intensivieren, ist es uns sehr wichtig, eine gute und atmosphärische Spielkultur in unserer Einrichtung zu pflegen.

Um den Kindern „gutes Spielen“ zu ermöglichen, hat das pädagogische Personal die Aufgabe, die Räumlichkeiten und das Spielmaterial den kindlichen Bedürfnissen anzupassen und vielfältige Anregungen zu geben. Das kindliche Spiel wird durch ein durchdachtes und bewusst gestaltetes Raumkonzept unterstützt.

Mit Hilfe von gezielt vorbereiteten Angeboten im Morgenkreis oder in Kleingruppenarbeiten werden die Kinder in sämtlichen Bildungsbereichen gefördert. Dabei ist stets auf die enge Verknüpfung von Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln für den „Wissenserwerb“ zu achten.

Wenn ein Kind darüber hinaus die Gelegenheit hat, sich auf sein Spiel zu konzentrieren, selbst Erfahrungen zu machen und neue Verhaltensweisen auszuprobieren, dann erwirbt es alle Fähigkeiten, die es braucht, um im Leben und damit auch in der Schule zurechtzukommen:

Personelle Fähigkeiten, Ausdauer, Konzentration, Sozialverhalten, Sprache, Phantasie, Freude über Erfolg und Verarbeiten von Misserfolg.

Die Spielfähigkeit ist die Voraussetzung für Schulfähigkeit.

Im Spiel sammeln die Kinder Schätze in sich,
aus denen sie später ein Leben lang schöpfen.

angelehnt an Astrid Lindgren

4.4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

4.4.1 Förderung der Sozialkompetenzen

In diesem Bereich geht es um die Kompetenzen eines Kindes in der sozialen Interaktion mit Kindern und Erwachsenen.

Mit Eintritt in die Kita wird das Kind vor viele neue Situationen gestellt, die die soziale Entwicklung in großem Maße beeinflusst:

- Trennung von den Eltern und kennen lernen einer neuen Bezugsperson
- Das Kind ist Teil einer Gruppe
- Lernen und Einhalten Regeln in einer Gruppe
- Lernen und Einhalten von Pflichten in einer Gruppe

In dieser Phase der Eingewöhnung ist es besonders wichtig, einen guten und vertrauensvollen Kontakt zu den Kindern aufzubauen. Die gute Beziehung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal wird ganz bewusst und gezielt aufgebaut. Jede Erzieherin ist sich ihrer Vorbildfunktion und Verantwortung bewusst.

Ein intensives Verhältnis zwischen den Kindern und den Erziehern hat einen großen Einfluss darauf, dass Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Das Kind wird am Du zum Ich.

Martin Buber

Besonders wichtig für das soziale Lernen ist die Interaktion mit Gleichaltrigen. Meist knüpfen die Kinder im Kindergarten erste Freundschaften außerhalb der Familie.

Im Spiel lernen die Kinder vielfältige Bestandteile des sozialen Lernens:

- Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
- Gegenseitiges Zuhören und miteinander sprechen
- Zurückhalten und Durchsetzen
- Teilen, Geben und Nehmen
- sich entschuldigen und eine Entschuldigung annehmen.

Immer wieder begegnen wir „aggressivem“ Verhalten von Kindern und müssen darauf reagieren. Das Wort Aggression wird vom lateinischen Wort „aggrederere“ abgeleitet und bedeutet „herangehen“. Deshalb wollen wir dieses Verhalten jedoch nicht nur negativ sehen. Wir sehen „aggressives“ Verhalten als Verarbeitungsprozess bei Kindern. Oftmals erschließt sich uns nicht, warum Kinder ein bestimmtes Verhalten zeigen. Wichtig für uns und das Kind ist die Reaktion darauf, die immer große Präsenz der Erzieherin verlangt. Selbstverständlich muss das Kind lernen, dass es niemandem Schaden zufügen darf. Jedoch bewerten wir immer das Verhalten des Kindes, niemals das Kind selbst. Wir bieten dem Kind gezielten Aggressionsabbau durch Bewegung, Gespräche usw. an.

4.4.2 Förderung der sprachlichen Kompetenzen

Die Sprache ist das Mittel, um mit anderen Menschen in Beziehung zu treten und seine Gedanken, Bedürfnisse und Gefühle zu äußern. Neben der Familie ist die Kita vor allem der Ort, an dem die Kinder ihre Sprachkompetenz erwerben und ausbauen.

Die Förderung der sprachlichen Fähigkeiten ist ein integrierter Bestandteil im gesamten Tagesablauf der Kita. Die direkte und bewusst gestaltete Kommunikation zwischen der Erzieherin ermöglicht dem Kind ein großes Lernfeld. Weiterhin wird in unserer Einrichtung großer Wert auf die gezielte Förderung der sprachlichen Fähigkeiten gelegt, z. B. durch

- Lieder
- Gedichte und Fingerspiele
- Geschichten und Märchen

- Sprachübungen durch Reime
- Tischspiele
- freies Erzählen
- Rollenspiele

Das ist der Daumen,
der schüttelt die Pflaumen,
der hebt sie alle auf,
der bringt sie nach Haus
und der Kleine da, isst sie alle auf.

Für den Spracherwerb und die Erweiterung und Festigung der sprachlichen Fähigkeiten ist es notwendig, dass die Sinne gut ausgebildet sind. Dazu gehören folgende Bereiche:

- Sehsinn
Deutlich und klar sehen, z. B. Umrisse, Entfernungen, Höhen und Tiefen, usw.
- Hörsinn
Akustische Reize hören und einordnen, z. B. Klänge, Rhythmen, Melodien, usw.
- Mundmotorische Fähigkeiten
z. B. singen, pfeifen, Geräusche machen, schnalzen, kauen, pusten, usw.
- Grobmotorische Fähigkeiten
Bewegungsfreude und -sicherheit, den eigenen Körper im Raum erfahren und steuern, usw.

Mit der Förderung der Sprachkompetenz wird eine wichtige Grundlage für die Lese- und Schreibkompetenz in der Grundschule gelegt.

Ein Wort, das ein Kind nicht kennt,
ist ein Gedanke, den es nicht denken kann!

4.4.3 Förderung der Sachkompetenz

Unter Sachkompetenz ist die Fähigkeit zu verstehen, bestimmte Zusammenhänge zu erkennen und gestellte Aufgaben und Sachverhalte selbständig und eigenverantwortlich zu bewältigen. Die Kinder erfahren, sich mit Themen und Gegenständen zu beschäftigen. Sie lernen, wie man lernt.

Es ist besonders wichtig, die Lernfreude der Kinder zu unterstützen. Dabei spielt Motivation und Lob eine bedeutende Rolle.

Gezielte Förderung der Sachkompetenz ist für uns:

- Experimentieren mit verschiedenen Materialien, z. B. Papier, Holz, Naturmaterialien usw.
- Experimentieren mit Werkzeugen, z. B. Schere, Schaufel, Musikinstrumenten usw.
- Wahrnehmung von Naturprozessen, z. B. Jahreszeiten
- gezielte Wissensvermittlung zu bestimmten Themen wie z. B. Feuerwehr, Kartoffel usw.
- gezieltes Üben und Erwerb von Lernstrategien

4.4.4 Förderung der Selbstkompetenz

Unter Selbstkompetenz verstehen wir u. a.

- Bewusstsein für sich selbst entwickeln, Selbstbewusstsein erlangen
- Erkennen und äußern von eigenen Bedürfnissen
- Lernen, sich selbst und die Umwelt wahrzunehmen
- Bildung einer eigenen Meinung, diese äußern und vertreten
- Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen
- Entwicklung von Kritikfähigkeit

Um die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken, ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbst wahrzunehmen. Dies geschieht vor allem über die Förderung der Sinne und der Bewegungsfähigkeit.

Die Kinder werden im pädagogischen Alltag individuell behandelt und ihre Vorlieben und Begabungen werden stets hervorgehoben. So geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in die Gruppe einzubringen und ihnen Anerkennung und Lob zu schenken.

In der Interaktion mit den Kindern ist das Vorleben von klaren Wertvorstellungen von großer Bedeutung. Unsere Wertvorstellungen sind aus der christlichen Tradition entstanden und regeln das Zusammenleben und Verständnis voneinander. Klare Wertvorstellungen geben den Kindern Halt und Orientierung.

4.5 Bildungsauftrag

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung.

Alle Bildungsbereiche werden in einer Gesamtheit gesehen und sind nicht voneinander trennbar. In der Praxis bedeutet das z. B., dass bei einem musikpädagogisches Angebot werden stets auch die sprachlichen, sozialen, kreativen und motorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert werden. Jedes von uns vorbereitete Bildungsangebot verfolgt bestimmte Ziele. Dabei unterscheiden wir nachprüfbar und nicht nachprüfbar Ziele.

Alle Bildungsbereiche stehen in einer Wechselwirkung zueinander. Die religiöse Bildung, der Bereich des sozialen und emotionalen Lernens sowie die Sprachförderung durchdringen alle Bildungsbereiche.

4.5.1 Musische Erziehung

Der musikalischen Förderung ist in unserer Kita ein fester Platz eingeräumt. Täglich hören und erleben wir Musik, Töne und Klänge und singen selbst Lieder. Dies geschieht in der Freispielzeit und auch täglich im Morgenkreis. Dabei steht vor allem die Freude am Singen und am Musik machen im Vordergrund. Die Kinder lernen Kleininstrumente kennen und erleben Musik, Rhythmus und Klang und bewegen sich zur Musik.

4.5.2 Mathematische Erziehung

Unseren Erzieherinnen ist bewusst, dass die Grundlagen für mathematisches, logisches und räumliches Denken in den ersten Lebensjahren gelegt werden. Deshalb beziehen wir diesen Bildungsbereich bewusst in unseren Kitaalltag ein. So erkennen die Kinder Kalenderdaten, bestimmen die Uhrzeit und zählen Personen ab.

Mathematische Übungen werden häufig in der Bewegungserziehung durchgeführt. Dies geschieht beim Zuordnen von Mannschaften, Einschätzen von Entfernungen und von Zeiten oder durch gezielte Körpererfahrungen.

Die mathematische Erziehung beinhaltet:

- Umgang mit Zahlen und Mengen
z. B. die Kinder lernen durch Übung, die Würfelzahlen auf einen Blick zu erkennen, spielerische Mengenzuordnung, Abmessen 500 ml Wasser, beim Tischdecken usw.
- Umgang mit geometrischen Formen
z. B. beim Falten von Papier, beim Malen, bei Tischspielen usw.
- Verhältnisse erkennbar machen
z. B. größer als, gleich viel, schwerer oder leichter usw.
- Raum-Lage Verhältnisse bestimmen
z. B. Oben, unten, dahinter, rechts usw.

4.5.3 Motorische Erziehung

Wir unterscheiden die grobmotorische Förderung und den feinmotorischen Förderbereich.

In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern eine gesunde Entwicklung, indem wir jedes Kind in seiner körperlichen Entwicklung aktiv unterstützen und fördern.

In den Kindergartengruppen gehen die Kinder in Kleingruppen zum Sport und zur Bewegungserziehung in große Turnhallen. Bei gezielten Turneinheiten oder aber durch eine sogenannte Bewegungsbaustelle ist uns die gezielte Förderung der Bewegungsfähigkeit wichtig.

Außerdem bieten die Außengelände unserer Gruppen einen großen Bewegungsraum. Die Kinder haben die Möglichkeit an der frischen Luft vielfältige Bewegungsformen auszuprobieren. Durch unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten, z. B. Teer, Gras, Rindenmulch, Kies, usw. bekommen die Kinder ein Gefühl dafür, wie sich der Boden unter ihren Füßen anfühlt und lernen, gezielt ihre Bewegung anzupassen.

Bei uns können die Kinder:

Klettern, Hüpfen, Balancieren, Springen, Rennen, Toben, Fahren, Rutschen, Krabbeln, Matschen, Rollen, Treppe steigen, bergab und bergauf gehen,.....

Außerdem fördert die Bewegungserziehung weitere wichtige Fähigkeiten der Kinder:

- das Kind lernt, eigene Körperkräfte zu spüren, Kraft zu entwickeln, sich zu verausgaben und sich mit anderen Kindern zu messen.
- durch unterschiedlichen Materialeinsatz werden die Kinder zum kreativen und gezielten Handeln aufgefordert.
- Aggressionen und Ängste können abgebaut werden.
- Freude an der Bewegung fördert das emotionale Wohlbefinden.
- Selbstvertrauen und Selbstsicherheit wird gefördert und dies wiederum senkt das allgemeine Unfallrisiko der Kinder.
- Bewegung fördert die Gesundheit.
- Bewegung fördert Toleranz, Rücksichtnahme und Kooperationsfähigkeit.

Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben, Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen, kullern, klettern und sich drehn,
wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben stehen.
Ihren Körper so entdecken und ihm immer mehr vertrauen,
wollen tasten, riechen, schmecken, und entdeckend hören, schauen,
fühlen, wach mit allen Sinnen, inneres Bewegungsglück.
Lasst die Kinder dies gewinnen und erleben Stück für Stück.

Karin Schaffner

Die Komplexität von Bewegungserfahrung wird auch im Bereich der Feinmotorik deutlich. Vielfältige feinmotorische Handlungsabläufe erproben die Kinder täglich, z. B. Malen, Umgang mit Besteck, Falten, Kneten, Bauen, Ketten fädeln, An- und Ausziehen, Schneiden, Kleben, Sticken usw.

Vor allem an den Maltischen oder im Kreativbereich haben die Kinder die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Materialien zu arbeiten.

Im Morgenkreis werden Finger- und Handgestenspiele angeboten, die die Kinder nachahmen oder vorspielen können.

Besonders wichtig ist es, den Kindern für diese Tätigkeiten ausreichend Zeit einzuräumen, damit die Motivation nicht durch eine frühe Hilfestellung gemindert wird. Gleichfalls erfahren die Kinder dort Unterstützung und Hilfe, wo sie benötigt wird.

4.5.4 Natur- und Umwelterziehung

Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder für den achtsamen Umgang mit sich selbst und der Umwelt zu sensibilisieren.

Kinder haben die Fähigkeit, sehr genau zu beobachten und wahrzunehmen. Die grundsätzliche Neugier unterstützt das Kind dabei, vielfache Erfahrungen und Erlebnisse zu machen. Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es, den Kindern diese Erfahrungen und Erlebnisse zu ermöglichen.

Die bewusste Wahrnehmung der Jahreszeiten und die Veränderungen in der Natur fließen täglich in unsere Gespräche und Arbeit ein.

Möglichkeiten den Kindern Natur und Umwelterlebnisse zu bieten, sind:

- Sammeln und Gestalten mit Naturmaterialien
- Kochen und Backen mit den Früchten der Erde
- Jahreszeitentische
- Spaziergänge in der Natur
- Mülltrennung

Dazu zählen wir auch die naturwissenschaftliche und technische Bildung.

4.5.5 Religiöse und ethische Erziehung

Als Caritaskindertageseinrichtung ist es uns sehr wichtig, die Kinder auf kindgemäße Weise zu Inhalten des Glaubens zu führen. Dazu setzen wir z. B. Zeichen, Bilder, Lieder, Gebete und Geschichten ein. Der Jahreslauf orientiert sich an den christlichen Festen, die wir in unseren Gruppen thematisch bearbeiten und feiern.

Unsere Gruppen sind ein aktiver Teil der Pfarrgemeinde Riedbach.

Religiöse Erziehung geschieht nicht nur, wenn ausdrücklich von Gott und Jesus gesprochen wird. Die Grundlage des christlichen Miteinanders wird durch den vertrauensvollen Umgang, das Wohlwollen gegenüber anderen und der Natur ausgedrückt.

Glaube und Vertrauen sollen für die Kinder als Grunderfahrung ermöglicht werden.

Durch vielfältige Erlebnisse wollen wir den Kindern den Glauben näher bringen:

- Kindergottesdienste

Die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde ist uns sehr wichtig. Wir bringen uns gerne thematisch und schmückend in die Gottesdienste ein, z. B. Erntedank, Verabschiedung der Vorschulkinder, St. Martin usw.

- Geschichten aus der Bibel vorlesen, legen und spielen

Durch die Geschichten lernen wir viel über Jesus und Gott. Wir fühlen uns ihm näher und unser Bezug vertieft sich. Mit biblischen Figuren spielen wir den Kindern Geschichten nach. Die Kinder legen, teils nach Anleitung, große Bodenbilder, in denen wir uns inhaltlich mit dem Gehörten auseinandersetzen.

- Meditative Einheiten

In diesen Einheiten ist es uns wichtig, dass Kinder zur Ruhe kommen und die Intensität von religiösen Themen spüren. Vor allem finden die Meditationen in der dunklen Jahreszeit statt, z. B. Gott ist ein Licht in dunkler Nacht und wärmt uns.

- Religiöse Lieder singen

Musik beschwingt und macht Spaß. Durch religiöse Lieder können wir den Kindern Stimmungen besser verdeutlichen. Durch das Nachsingen der Lieder können sich die Kinder immer wieder selbst ermutigen und stärken.

- Beten

Vor allem vor dem Essen beten wir täglich zu Gott und danken, dass wir es so gut haben. Gebete werden auch an Geburtstagen oder anderen besonderen Ereignissen gesprochen. Wir ermutigen die Kinder regelmäßig zum freien Gebet. So erfahren wir, und auch Gott, die Wünsche, Sorgen und Gedanken der Kinder.

Ein Gebet aus unseren Gruppen:

Lieber kleiner Schmetterling!
Flieg doch hoch zum Himmel hin
und sag dem lieben Gott dort droben,
dass wir ihn fürs Essen loben

4.5.6 Kreative Erziehung

„Kreativ – Sein“ ist in vielen Bereichen des Lebens von großer Bedeutung. Die Voraussetzung für kreatives Handeln und Vorstellungsvermögen sind sinnliche Erfahrungen, Wahrnehmung und Selbstbewusstsein. Im kreativen Prozess verarbeitet das Kind eigene Erlebnisse, Erfahrungen und drückt diese individuell aus. Dabei ist das Erlebnis, das Tun und die Weiterentwicklung wichtiger als das Ergebnis.

Wichtig ist, dass in der Einrichtung eine Atmosphäre geschaffen wird, in der die Kinder die Sicherheit haben, dass ihr Handeln ernst genommen und die Ergebnisse wertgeschätzt werden.

Kreativität wird in unserer Einrichtung auf verschiedenste Weise gefördert:

- Die Kinder haben Zeit, sich mit verschiedensten Materialien zu beschäftigen.
- Die Kinder haben Zeit, sich in sämtlichen Spielbereichen kreativ zu beschäftigen.
- Wir regen die Kinder zum Experimentieren und Umsetzen eigener Ideen an.
- Wir geben Anregungen zu Phantasiegeschichten und deren Darstellung in Erzählrunden und Rollenspielen.
- Wir bieten den Kindern Momente der Stille durch Meditationsgeschichten und Klangbilder.

Phantasie ist wichtiger als Wissen.

Denn Wissen ist begrenzt.

Albert Einstein

4.6 Partizipation von Kindern

Der Alltag von Kindern ist meist sehr organisiert und durchgeplant. Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie vieles vorbereitet, gedacht, geplant und auch entschieden wird.

Wir sehen die Kinder als kompetente Persönlichkeiten. Jedes Kind ist grundsätzlich in der Lage, seinen Alltag zu gestalten und gut zu bewältigen. Jedes Kind ist „Experte in eigener Sache“ und weiß, was es braucht und will.

Wir wollen unseren Kindern das Recht einräumen, dass sie sich in unserer Einrichtung einbringen und den Alltag mitgestalten können. Vor allem in der täglichen Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und können ihre Interessen und Bedürfnisse in den Vordergrund stellen.

Folgende Lernerfahrungen machen die Kinder:

- Stärkung des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins
- Anregung eigener Meinungsbildung
- Verbalisierung individueller Bedürfnisse
- Förderung des gegenseitigen Zuhören
- Förderung der Verantwortungsfähigkeit
- Förderung der Toleranz anderen gegenüber
- Förderung der Kompromissfähigkeit
- Ermunterung zur kritischen Auseinandersetzung mit der Umwelt

Doch viel wichtiger ist die Aufgabe und Haltung des pädagogischen Personals, um die Partizipation der Kinder zu fördern. Die offene und vertraute Interaktion zwischen Erzieher und Kindern ist die Grundlage für Einbeziehung der Kinder in den pädagogischen Alltag. Dabei wird dem Personal eine gute Beobachtungsgabe und die Fähigkeit des Zuhörens abverlangt. Um die Bedürfnisse, Wünsche, Gefühlslagen und Meinungen der Kinder ernst zu nehmen, bedarf es hoher Flexibilität und Einfühlungsvermögen. Die Kinder brauchen Erzieherinnen, die sie in ihrem Spielen und Tun begleiten und unterstützen. Dabei ist es uns besonders wichtig, als Vorbild für die Kinder zu wirken.

4.7 Gestaltung von Übergängen

Die Aufnahme in die Krippe bzw. den Kindergarten ist für ein jedes Kind und seine Eltern ein großer Schritt. Meist wird das Kind erstmals von „fremden“ Personen betreut. Die Aufgabe der Erzieherin in der Eingewöhnungszeit ist es, positive Begegnungen mit dem Kind zu gestalten.

Ebenso wichtig ist es, dass die Eltern dem Kind signalisieren, dass sie Vertrauen in die pädagogischen Fachkräfte haben. Weiterhin ist es von großer Bedeutung, dass die Eltern ihr Kind „loslassen“. Eine positive Begleitung der Eingewöhnungszeit wirkt sich stets positiv auf den Eingewöhnungsprozess aus. Selbstverständlich werden die Eltern voll in die Eingewöhnungszeit mit einbezogen.

Die Termine zur Eingewöhnung in unserer Einrichtung sind grundsätzlich am Nachmittag.

In unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich die Eingewöhnung von neuen Kindern am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Ca. 6 Wochen nach dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung findet das erste Elterngespräch statt.

Wir bieten jährlich eine Informationsveranstaltung für neue Eltern an.

4.7.1 Übergang Elternhaus/Kinderkrippengruppe

- Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung der Krippengruppe

Das Aufnahmegespräch findet vor dem ersten Schnuppertermin statt. Dabei werden Fragen zur Entwicklung, Ernährung, Schlafgewohnheiten, Hygiene, Spielverhalten usw. des Kindes geklärt. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich über den Tagesablauf und die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe zu informieren. Das Aufnahmegespräch wird individuell vereinbart und findet ohne das Kind statt.

- Schnuppertermine mit den Eltern oder sonst. Bezugsperson
Das Kind und die Eltern nehmen am Gruppenalltag teil. Dabei soll ein erstes intensiveres Kennenlernen ermöglicht werden. Die Anzahl der Schnuppertermine, meist zwischen zwei und vier Termine, werden individuell vereinbart.
- Erster Trennungsversuch
Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind und verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Einrichtung. Die Erzieherin entscheidet, wann der Elternteil wieder zurück in den Gruppenraum kommt. Die Anzahl der Trennungsversuche werden individuell vereinbart.
- Stabilisierungsphase
Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind und verlässt nach Absprache mit der Gruppenleitung für einen bestimmten Zeitraum die Einrichtung. Die Bezugsperson ist für das pädagogische Personal jederzeit telefonisch erreichbar.
- Schlussphase
Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verlässt der Elternteil die Einrichtung. Er ist jedoch für das pädagogische Personal jederzeit erreichbar, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe dauert in der Regel zwischen einer und drei Wochen.

4.7.2 Übergang Kinderkrippe/Kindergartengruppe

- Erstes Kennenlernen
Die jeweilige Erzieherin aus der Kindergartengruppe besucht das Kind ca. zwei Mal in der Kinderkrippengruppe.
Die Erzieherinnen tauschen sich fachlich über das Kind in einem Gespräch aus.
- Schnuppertermin mit den Eltern oder sonst. Bezugsperson
Das Kind besucht mit einem Elternteil die Kindergartengruppe. Der Schnuppertermin dauert ca. 1 ½ Stunden.
- Erster Trennungsversuch
Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind und verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Einrichtung. Die Erzieherin entscheidet, wann der Elternteil wieder zurück in den Gruppenraum kommt.
- Stabilisierungsphase und Schlussphase
Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind und verlässt nach Absprache mit der Gruppenleitung für einen bestimmten Zeitraum die Einrichtung. Der jeweilige Elternteil ist jedoch für das pädagogische Personal jederzeit erreichbar, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Anzahl der Schnuppertermine in der Stabilisierungsphase werden mit der Erzieherin individuell abgesprochen. Die Schlussphase findet im ersten gebuchten Betreuungsmonat statt.

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten dauert in der Regel zwischen ein und zwei Wochen.

4.7.3 Übergang Elternhaus/Kindergartengruppe

- Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung der Kindergartengruppe
Das Aufnahmegespräch findet vor dem ersten Schnuppertermin statt. Dabei werden Fragen zur Entwicklung, Spielverhalten, Besonderheiten des Kindes usw. geklärt. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich über den Tagesablauf und die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe zu informieren. Das Aufnahmegespräch wird individuell vereinbart und findet ohne das Kind statt.

- Erstes Kennenlernen
Das Kind und ein Elternteil besuchen den Kindergarten zwei Mal und nehmen am pädagogischen Alltag teil. Dabei soll ein erstes intensiveres Kennenlernen ermöglicht werden. Der Besuch im Kindergarten dauert jeweils eineinhalb Stunden.
- Erster Trennungsversuch
Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind und verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Einrichtung. Die Erzieherin entscheidet, wann der Elternteil wieder zurück in den Gruppenraum kommt.
- Stabilisierungsphase
Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind und verlässt nach Absprache mit der Gruppenleitung für einen bestimmten Zeitraum die Einrichtung. Wir bieten zwei Stabilisierungsbesuche an.
- Schlussphase
Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verlässt der Elternteil die Einrichtung. Er ist jedoch für das pädagogische Personal jederzeit erreichbar, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Schlussphase findet im ersten gebuchten Betreuungsmonat statt.

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten dauert in der Regel zwischen ein und zwei Wochen.

4.8 Vorschularbeit

Kinder brauchen für den Übertritt in die Schule bestimmte Fähigkeiten und Kenntnisse. Dabei ist es uns besonders wichtig zu betonen, dass die soziale und emotionale Förderung im Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert in der Vorbereitung auf die Schule einnimmt. Kinder sind innerhalb ihrer Entwicklung erst dann für kognitives Lernen nach Art der Schule bereit, wenn sie z. B. fähig sind, Beziehungen einzugehen und in ihrer Persönlichkeit altersgemäß gefestigt sind.

Besonders wichtig ist es jedoch, bei den Kindern die Freude auf den neuen Lebensabschnitt zu wecken und zu stärken. Eine positive Motivationseinstellung und die Freude am Tun und Lernen sind von großer Bedeutung.

Die Vorschulkinder der Kindergartengruppe treffen sich ein Mal wöchentlich an einem festen Termin immer zur gleichen Zeit. In dieser Zeit arbeiten wir mit den Kindern thematisch passend und gezielt in der Kleingruppe. Weiterhin ist es uns wichtig, dass die Kinder mit dem Umgang von Arbeitsblättern vertraut gemacht werden. Zusätzlich besuchen sich die Riedbacher Vorschulkinder in regelmäßigen Abständen gegenseitig in den Kindergartenstandorten. Somit können sich die Kinder schon vor dem Schuleintritt kennenlernen und gemeinsam spielen, lernen und basteln.

Insgesamt ist jedoch die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schulzeit zu sehen.

Die Schulreife eines Kindes kann nur individuell beurteilt werden.

Die Eltern der Vorschulkinder werden im letzten Kindergartenjahr über den Inhalt und den Ablauf des Vorschuljahres bei einem Elternabend informiert.

Besonderes Augenmerk legen wir im letzten Kindergartenjahr auf die Förderung folgender Kompetenzen und Fähigkeiten:

Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz

Es ist uns wichtig, das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und anderen Personen zu fördern. Wir wollen den Kindern auch vermitteln, die eigenen Bedürfnisse zeitweilig aufschieben zu können und Rücksichtnahme zu üben. Jedes Kind soll sich im Verhalten anderen Kindern gegenüber behaupten können und eigene Interessen vertreten. Dabei steht der respektvolle Umgang mit anderen im Vordergrund.

Förderung der sprachlichen Fähigkeiten

Neben der Einübung von Gesprächsregeln (sich melden, einander ausreden lassen, zuhören können) sollen die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse angemessen zu äußern.

Die Ausdrucksweise und das Sprachverständnis wird geschult und der Wortschatz wird erweitert.

Förderung der Sachkompetenzen

Wir regen aktiv das Interesse der Kinder an Natur, Sprache und Mathematik an und fördern somit den Wissensstand. Das Allgemeinwissen und die lebenspraktischen Tätigkeiten werden erweitert und vertieft.

Förderung der Konzentration und Ausdauer

Wir fördern aktiv die Merkfähigkeit, sowie die visuelle (Farben, Formen erkennen und unterscheiden) und die auditive Wahrnehmung (mündliche Anweisungen hören und umsetzen können, Laute heraushören, usw.). Die Konzentrationsspanne der Kinder soll auf möglichst 45 Minuten (1 Schulstunde) erweitert werden.

Förderung der Grob- und Feinmotorik

Neben der Verbesserung der Stifthaltung legen wir gezielt Wert auf die Verbesserung der Körperwahrnehmung und Bewegungskoordination.

Weiterhin ist es wichtig, dass die Kinder das ordnungsgemäße Sitzen bzw. die Sitzhaltung am Tisch lernen.

Im Vorschuljahr bieten wir den Kindern außerdem besondere Aktivitäten an:

- Exkursionen nur für Vorschulkinder, z. B. Museumsbesuch, Besuch des Ostergartens im Stadtturm in Hassfurt usw.
- Vorschulflug und Übernachtung im Kindergarten
- Sprachprogramm „Hören, lauschen, lernen“
- Durchführung eines mathematischen Lernprogramms
- Verkehrserziehung durch die Polizei
- „Trau dich – keiner ist zu klein, ein Helfer zu sein“ - Erste Hilfe Programm für Kinder vom Roten Kreuz
- Schnupperbesuche in der Grundschule

5. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

5.1 Kennenlernen unserer Einrichtung

Den ersten Kontakt nehmen interessierte Eltern meist bei der Anmeldung zu unserer Kindertageseinrichtung auf. Jährlich Ende Januar findet die Anmeldewoche für das jeweils kommende Kitajahr statt. Selbstverständlich sind wir nach telefonischer Vereinbarung gerne bereit, Ihnen unsere Einrichtung zu zeigen.

5.2 Individuelle Entwicklungsgespräche/Elterngespräch

Die Eltern werden mindestens ein Mal pro Jahr zu einem Gespräch über ihr Kind in den Kindergarten eingeladen. Bei Bedarf kann auch in kürzeren Abständen ein Elterngespräch stattfinden. Im Mittelpunkt des Elterngesprächs steht unsere Einschätzung des Entwicklungsstandes Ihres Kindes. Dabei stellt der von uns geführte Beobachtungsbogen die Grundlage dar. Außerdem erzählen wir über die Gruppenintegration, das Sozialverhalten, die Lernfähigkeit und über eigene Erlebnisse und Eindrücke mit Ihrem Kind.

Sollten wir einen zusätzlichen Förderbedarf für Ihr Kind erforderlich halten, werden wir Sie in diesem Gespräch darüber informieren.

In diesem Gespräch ist uns der gegenseitigen Austausch über das Kind besonders wichtig. Außerdem haben Sie die Gelegenheit, uns ein Feedback über unsere Einrichtung zu geben.

5.3 Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholzeit besteht die Möglichkeit, gegenseitig wichtige Informationen über das Kind auszutauschen.

Die Notwendigkeit der reibungslosen Freispielzeitgestaltung macht es erforderlich, dies auf das Notwendigste zu beschränken. Die Hauptaufgabe des pädagogischen Personals in dieser Zeit ist es, die Aufsichtspflicht über die Gruppe zu wahren, das Ankommen der Kinder zu gestalten und gruppeninterne Abläufe zu koordinieren.

5.4 Elternabend

Zu Beginn des Kindergarten- und Krippenjahres findet ein Elternabend mit der Elternbeiratswahl und der Jahreshauptversammlung der Ortsvereine statt. An diesem Abend wollen wir vor allem die neuen Eltern begrüßen, mit ihnen ins Gespräch kommen und auf das kommende Kindergartenjahr blicken.

Weiterhin findet zu Jahresbeginn der Informationselternabend für die Eltern der Vorschulkinder statt.

Pro Kindergartenjahr findet mind. ein thematischer Elternabend statt, an dem Sie intensiv über ein Thema unserer Arbeit mit den Kindern informiert werden.

5.5 Elternbeirat

Zu Beginn des Kitajahres haben die Eltern die Möglichkeit, einen Elternbeirat zu wählen. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Erzieherinnen, Eltern und dem Träger. Er trifft sich mindestens ein Mal im Vierteljahr mit der Gruppenleitung und/oder der Leitung der Kindertageseinrichtung und wird über den Gruppenalltag, anstehende Projekte, Personaleinsatz und andere wichtige Belange der Kita informiert. Bei Entscheidungen hat der Elternbeirat beratende Funktion. Der Elternbeirat kann auch initiativ tätig werden, uns Wünsche und Anregungen an die Gruppenleitung, Leitung und/oder den Träger herantragen.

Sämtliche Festlichkeiten der Kita werden vom Elternbeirat mit geplant und vorbereitet.

Der Elternbeirat erstellt über alle Sitzungen ein Protokoll und jährlich einen Abschlussbericht über die geleistete Arbeit.

5.6 Elternumfrage

Jährlich im Februar/März bieten wir eine schriftliche, anonyme Elternumfrage an.

Hier haben Sie die Möglichkeit, uns eine Rückmeldung über Ihre Wahrnehmung, Einschätzung und die Erlebnisse in unserer Einrichtung zu geben.

5.7 Sonstige Aktivitäten der Eltern

Unsere Kita ist ein eingetragener Verein. Deshalb benötigen wir die Mitarbeit der gesamten Elternschaft. Die finanziellen Erlöse der Veranstaltungen und Feste fließen stets in die Spielgeldkasse oder den dazugehörigen Ortsverein der jeweiligen Ortschaft.

Außerdem sind wir bei Arbeitseinsätzen z. B. Garteneinsatz oder handwerklichen Arbeiten auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

Die Mithilfe bei Festen sowie die Übernahme bestimmter Arbeiten wird von den Eltern erwartet.

Wir möchten dringend darauf hinweisen, dass sämtlicher Einsatz der Eltern der Kita und den Kinder direkt zugute kommt.

6. Zusammenarbeit im pädagogischen Team

6.1 Unser Leitbild

Die Arbeit im Team ist geprägt von gegenseitigem Respekt und professioneller Kollegialität. Wir hören einander zu, gehen aufeinander ein und arbeiten zielstrebig an unseren Zielen. Um uns gegenseitig zu unterstützen ist es wichtig, dass alle Teammitglieder offen, ehrlich und vertrauensvoll miteinander umgehen.

Die Teammitglieder kennen ihre Stellenbeschreibung und arbeiten gewissenhaft und engagiert.

Menschen, die miteinander arbeiten, addieren ihre Potenziale.
Menschen, die füreinander arbeiten, multiplizieren ihre Potenziale!

Steffen Kirchner

6.2. Dienstbesprechungen

Dienstbesprechung in der Gruppe

- Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen
- Vorbereitung und Reflexion der Elternarbeit
- Vorbereitung und Reflexion von Festen und Feiern
- Aufgabenverteilung
- Organisatorische Belange

Dienstbesprechung der Gruppenleitungen mit der Leitung

- Vernetzung und Zusammenarbeit der Gruppen
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
- Koordination der pädagogischen und konzeptionellen Arbeit in den Gruppen
- Fallbesprechungen und kollegiale Beratung
- Informationen über Veränderungen des BayKiBiG und sonst. Vorschriften

Dienstbesprechung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen

- Konzeptionelle Arbeit
- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Koordination von gruppenübergreifenden Terminen
- Fallbesprechung und kollegiale Beratung
- Information über Fortbildungen

6.3 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit gewährleisten wir durch

- Reflexion
- Planung der pädagogischen Arbeit basierend auf Beobachtungen
- Weiterführung der Konzeption
- regelmäßige Dienstbesprechungen
- Befragung der Kinder
- regelmäßigen Austausch mit dem Elternbeirat
- Befragung der Eltern

6.4 Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiterinnen

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen bilden sich regelmäßig intern und/oder extern fort. So wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen fachlichen Anforderungen gerecht werden. Weiterhin ist es uns wichtig, dass die Mitarbeiterinnen ihre eigenen Interessen durch Fortbildungen vertiefen und somit eigene, dynamische Prozesse zur Weiterentwicklung unterstützt werden. Jede Fortbildung wird intern im Großteam referiert, sodass alle Mitarbeiterinnen profitieren. Zu Beginn des Kitajahres wird ein Fortbildungsplan nach dem individuellem Bedarf der Mitarbeiterinnen und der Einrichtung verfasst. Eine weitere Möglichkeit ist die Fortbildung und Unterstützung der Mitarbeiterinnen durch die Fachberatung der Caritas. Grundsätzliche Haltungen und Arbeitsweisen und interne Strukturen werden reflektiert und individuell bearbeitet, Konflikte besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht. Des Weiteren werden alle Mitarbeiterinnen regelmäßig in Erster Hilfe geschult.

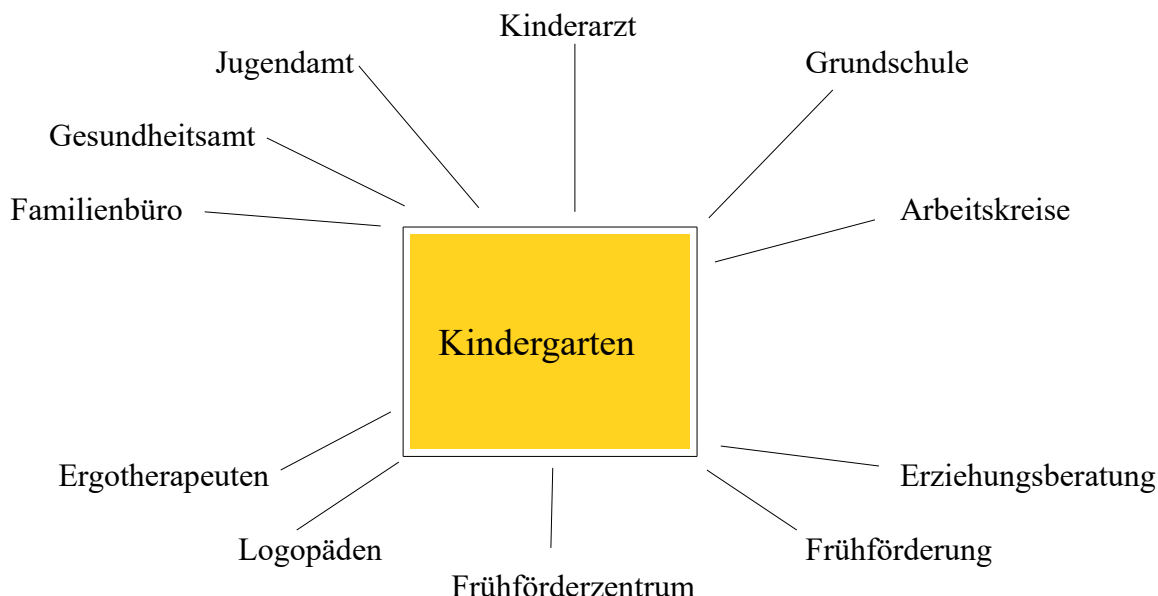
7. Öffentlichkeitsarbeit

Als Kindertagesstätte verstehen wir uns als aktiver Teil der Pfarrgemeinde. Regelmäßig informieren wir mit Berichten aus der Kindertageseinrichtung im Pfarrblatt. Besonders wichtig ist uns der Kontakt mit den Senioren der Gemeinde. Wir laden uns gegenseitig zu Veranstaltungen ein und feiern zusammen. Der Kontakt zu anderen Vereinen unserer Sitzgemeinde ist für uns selbstverständlich.

Auf der Website der Gemeinde Riedbach werden regelmäßig aktuelle Themen und Ereignisse der Kindertageseinrichtung veröffentlicht. Außerdem sind sämtliche wichtigen Information und die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung hinterlegt.

8. Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen. Dabei steht der Austausch über das Kind (nach Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten, meist im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern) oder fachinterner Austausch im Vordergrund.



9. Sonstiges

Folgende Mitarbeiterinnen des Caritasverein Riedbach nahmen die Herausforderungen „Konzeptionserarbeitung“ in der Zeit von Januar 2012 bis Dezember 2014 an:

(in alphabetischer Reihenfolge)

Brehm, Antje	Kinderpflegerin	4/1991 bis heute
Busch, Silke	Kinderpflegerin	10/2008 bis 4/2016
Dünninger, Sarah	Erzieherin	9/2012 bis 12/2014
Hiller, Christine	Kinderpflegerin	1/2012 bis heute
Kaufmann, Bianca	Erzieherin	3/2001 bis heute
Klopf, Simone	Kinderpflegerin	9/1990 bis heute
Kraus, Nadja	Erzieherin	4/2006 bis heute
Metzger, Katrin	Erzieherin	9/2012 bis heute
Ress, Daniela	Kinderpflegerin	9/1997 bis 3/2014
Sauerteig, Maria	Erzieherin	2/2000 bis 8/2015
Widder, Sandra	Erzieherin	10/2004 bis heute

Eine erste Überarbeitung erfolgte von September bis Dezember 2015. Folgende Mitarbeiterinnen arbeiteten neu an der Weiterführung der Konzeption mit:

Schüler Manuela	Kinderpflegerin	4/2014 bis heute
Rossner Susanne	Erzieherin	1/2015 bis heute
Andrea Herrmann	Erzieherin	1/2015 bis heute

In der gesamten Konzeption schreiben wir stets von Mitarbeiterinnen und Erzieherinnen, da in unserer Einrichtung ausschließlich Frauen mitarbeiten.

DANKE....

.....den Kindern, die wir alle ins Herz geschlossen haben.

Die uns täglich daran erinnern, warum wir uns für diesen wunderbaren Beruf entschlossen haben. Wir lernen so viel von Euch und wir hoffen, das wir Euch viel Gutes auf Euren Lebensweg mitgeben werden.

.....den Eltern

Danke für das entgegengebrachte Vertrauen, für viele gute Gespräche, Motivation, Kritik und für die Mitarbeit und Unterstützung in unserer Einrichtung.

.....den Trägervertretern des Caritasvereins Riedbach

Ihr seid ein toller Arbeitgeber, der uns stets den Rücken stärkt und mit Rat, Tat und viel zeitlichem Engagement zur Seite steht.

.....den Trägervertretern der Fördervereine St. Magdalena Humprechtshausen, St. Bartholomäus Kleinsteinach und St. Nikolaus Mechenried

Es ist toll, dass ihr uns vor Ort so tatkräftig und auch finanziell unterstützt und immer ein offenes Ohr für uns habt.